

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 149.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. 20 S., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S., Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 19. Dezember

Verantwortlicher Redakteur für die 12spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1889.

## Am t l i c h e s.

### Die k. Landesämter

werden daran erinnert, den vorgeschriebenen Auszug aus dem Sterberegister des Jahres 1889, enthaltend die Einträge von Todesfällen männlicher Personen, welche das 25te Lebensjahr noch nicht vollendet haben, längstens bis 15. Januar 1890 hieher einzusenden.

Nagold, den 13. Dez. 1889.

K. Oberamt. Dr. Gugel.

### Die k. Pfarrämter

werden ersucht, die Geburtslisten der im Jahr 1870 geborenen Kinder männlichen Geschlechts spätestens bis 15. Jan. 1890 den Ortsvorstehern ihrer Gemeinden zum Zweck der Anlegung der Rekrutierungsstammrollen zu übergeben. In die Geburtslisten sind auch die im Jahr 1870 auswärts geborenen, im Familienregister enthaltenen Söhne solcher Familien, welche das würt. Staatsbürgerrecht besitzen und sich auswärts aufhalten oder aufgehalten haben, unter der Rubrik „Bemerkungen“ aufzunehmen, damit bei Aufstellung der Rekrutierungsstammrollen solche Militärpflichtige nicht übersehen werden.

### Den Gemeinderäten

wird aufgegeben, bei Prüfung der Geburtslisten die Familienregister der Landesämter in obiger Rücksicht einer Durchsicht zu unterwerfen.

Nagold, den 13. Dez. 1889.

K. Oberamt. Dr. Gugel.

### Die Ortsvorsteher

werden aufgefordert, über die im Kalenderjahr 1889 auf Grund des § 139, Abs. 1 der Gewerbeordnung zugelassenen Ausnahmen (Regl. 1883, S. 282, § 121, Ziff. 10) längstens bis 30. Dez. d. J. zu berichten, beziehungsweise Bescheinigung zu erstatten.

Nagold, den 16. Dez. 1889.

K. Oberamt. Dr. Gugel.

## Bekanntmachung.

Im Stalle des Bauern Friedrich Bühler in Güttingen ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Den 17. Dez. 1889.

K. Oberamt. Amtm. Marquart.

## Nagold.

Auf mehrseitigen Wunsch hat die Artsarmenbehörde beschlossen, die

## Neujahrswunsch- Enthebungskarten

einzuführen.

Wer eine Karte im Preis von mindestens 2 M. bei der Armenpflege (Stadtpfleger Klapp) entnimmt, von dem wird angenommen, daß er auf diese Weise seine Gratulation darbringt und ebenso seinerseits auf Besuche und Kartenzusendungen verzichtet.

Wir laden zu zahlreicher Beteiligung mit dem Anfügen ein, daß die Liste der Teilnehmer noch zeitlich vor dem Jahreschluß im „Gesellschafter“ bekannt gegeben und daß der Ertrag der Karten unter die verschämten Hausarmen verteilt wird.

Den 11. Dezember 1889.

Die Vorstände der Ortsarmenbehörde:  
Schott. Brodbeck.

## Tages-Neuigkeiten.

### Deutsches Reich.

†† Nagold. (SeminarKonzert.) Noch selten war der Festsaal des Seminars so dicht von Zuhörern angefüllt wie bei dem gestern von Seminar- u. städtischen Kräften gegebenen Konzert, das eine Fülle des Schönen in wohlgeleitener Ausführung bot. Zu Anfang bewunderten wir die Muse des Altmeisters Bach in einem Choral mit Orchester und Orgelbegleitung: „Ermutre dich, mein schwacher Geist“: ein Chor aus Handels Saut: „Hallelujah“, ebenfalls mit Orchester und Orgelbegleitung bildete den Abschluß; auch Marcello war mit einem seiner ansprechenden Psalmen vertreten. An zwei Männerchören: „Still ruht der See“ von Pfeil u. „So weit“ von Engelberg erquickte die feine Durcharbeitung u. ganz dem Charakter des Textes entsprechend zur Geltung gebrachte Stimmung des Gefühls. Freiherrn v. Eichendorffs Morgengebet: „O wunderbares tiefes Schweigen“, komp. von F. Mendelssohn, bot ein Stimmungsbild der Natur vor ihrem Erwachen und zeigte in seiner Ausführung eine glückliche Verschmelzung der Männer- und Frauenstimmen zu einem geheimnisvoll klingenden harmonischen Ganzen. Sehr achtungswerte Leistungen wies auch die reine Instrumentalmusik auf, nicht bloß in dem frischen, packenden Menuett und Trio aus einer Serenade von Mozart, sondern auch in Einzelvorträgen von Seminarlehrern und Schülern auf Klavier, Orgel, Violine und Cello, worin sich technische Gewandtheit und verständnisvolle Auffassung befanden. So dürfen wir auf einen edlen geistigen Genuß zurückblicken, für den wir dem Herrn Musikdirektor Hegele und allen Mitwirkenden herzlich dankbar sind.

△ Nagold, 16. Dez. Am gestrigen Sonntag hielt der landw. Bezirksverein eine Plenarsitzung im Gasthaus zum „Waldhorn“ in Ebhausen. Nachdem derselben eine einstündige Ausschusssitzung vorausgegangen war, eröffnete der Vereinsvorstand Herr Oberamtmann Dr. Gugel die Versammlung, indem er die zahlreich erschienenen Mitglieder freundlich willkommen hieß. Als erster Gegenstand kam die Neubelegung der Vereinsklassierstelle zur Sprache, nachdem der seitherige Sekretär und Kassier Herr Oberamts-Thierarzt Wallraff erklärt hatte, daß es ihm für die Zukunft nicht mehr möglich sei, beide Funktionen nebeneinander zu besorgen, zudem sei ihm auch noch die provisorische Führung des Heerdbuchs der Viehzucht-Genossenschaft übertragen worden, und so wurde beschlossen, daß ein besonderer Kassier und Rechnungsführer aufgestellt werde, während der bisherige Sekretär die Funktionen eines solchen auch fernert wahrnimmt. Zu Deputierten des Gau-Ausschusses wurden gewählt: die Herren Rueff-Spielberg, Schill-Altensteig als Stellvertreter, Kraus-Haiterbach, Link-Tröllinshof, während der Vereinsvorstand statutengemäß Mitglied des Gau-Ausschusses ist und in dessen Verhinderung dessen Stellvertreter. Weiter wurde noch beschlossen, auch neuer wieder Kunstdünger zu beziehen und zwar die gleichen Sorten, wie sie bisher bezogen wurden. Auch soll mit der Firma Reichert & Cie., Oelfabrik in Nagold, ein Vertrag auf Lieferung von Erdnuß-, Palm- und Leinmehl abgeschlossen werden. Es sollen mit diesem Kraftfuttermittel Fütterungsversuche, hauptsächlich bei Jungvieh, angestellt werden, damit den Mängeln bei Aufzucht des Jungviehs möglichst abgeholfen werde, da die Futterkräuter neuer nicht den Nährwerth besitzen, den sie eigentlich haben sollten. Nun erteilte der Vorstand Herrn Lehrer Beutel von Ebhausen

das Wort zum Vortrag: „Das Salz, dessen allgemeine wirtschaftliche Bedeutung und dessen Verwendung als landw. Düngemittel“ und muß dem Redner das Lob gezollt werden, daß er in einer für alle Anwesenden leicht verständlichen und anziehenden Weise sich seiner Aufgabe entledigte. Herr O.-Thierarzt Wallraff sprach hierauf noch länger über die Aufzucht des Jungviehs an der Hand des vom Stockacher Viehzuchtvereins den Statuten beigegebenen Anhangs. Redner berichtet über seine Erfahrungen bei der kürzlich vorgenommenen Viehaufnahme, daß man vielfach das Jungvieh sehr vernachlässigt treffe und daß das, was am Kalb gesündigt werde, auch im späteren Lebensalter nicht wohl wieder gut zu machen sei, deshalb soll der Landwirth seine Kälber gut pflegen und nicht praktische Winke für die Aufzucht der Kälber durch übel angebrachte Sparsamkeit herunterkommen lassen, denn nur dann sei es möglich, daß auch in unserer Gegend der Viehstand sich zu einem einträglichen Erwerbszweig emporzwinge. Der Vorstand dankte noch beiden Rednern und giebt sich der Hoffnung hin, daß durch diesen Vorgang für die Zukunft noch öfter Herren aus dem Lehrerstand Veranlassung nehmen werden, öffentliche Vorträge in landwirtschaftl. Versammlungen zu halten. Dem H. Vorstand wurde zum Schluß noch der Dank und die Anerkennung für seine unermüdete Thätigkeit in Sachen des Vereins durch ein dreifaches Hoch ausgedrückt, in das die Versammlung begeistert einstimmte.

△ Nagold, 17. Dez. Einen wirklich lehrreichen und unterhaltenden Genuß bot uns gestern Abend ein Vortrag des Herrn Prof. Wegel in einer auch Nichtmitgliedern zugänglichen Gewerbevereinsversammlung, die ungemein zahlreich, auch von den bei solchen Anlässen nie fehlenden Rohrdorfern besucht war. Redner beantwortete die Frage: Ist die europäische Kultur für die heidnischen Völker ein Glück oder ein Unglück? Zunächst wurde darauf hingewiesen, wie erfreulich es sei, daß, was bisher nur in den engen Kreisen der Missionsfreunde besprochen wurde, nun auch in weiteren und weltlichen Kreisen Interesse zu finden beginne, das Schicksal der Völker in fernen Weltteilen. Wohl hat die europäische Kultur sich schwer verständigt an den Naturvölkern, indem sie die Indianer so gut wie ganz ausrottete und den Greuel der Negerflaverei erfand und durch Jahrhunderte ausübte. Wenn England den Chinesen das Opiumgift aufzwingt und Deutschland die Negerwelt hauptsächlich mit Branntwein überflutet, wenn so oft die Männer der Wissenschaft, des Handels und der Politik draußen unter den Heiden lediglich nichts suchen, als eine Verherrlichung ihres Wissens, ihres Vermögens, ihrer Macht, so möchte man freilich die europäische Kultur für ein Unglück der Heiden halten. Und doch steht die christlich-europäische Kultur hoch über dem Besten der Halbkultur der Chinesen, der Hindu und des Isam, vollends über derjenigen der kulturlosen Neger. Es wird wohl kaum in Gottes Rat und Willen liegen, daß lediglich schon die Verührung mit der Kultur wie ein Gift auch tödlich wirken müsse auf jene. Das wäre traurig, da der Gang unserer Kultur um die Welt sich unabwendbar und unaufhaltsam vollzieht. Nicht die Kultur, aber die Unmenschlichkeit kultivirter Europäer tötet die Naturvölker. Ebenso gefährlich aber ist die Ueberkultur, lächerlich und unglücklich sind jene Affen der Europäer, die das Aeußere, das Unsinngigste oft den Europäern nachmachen und dabei jeden innern Halt, die Harmonie ihres Wesens und Lebens einbüßen. Es eilt den Heiden nicht bloß mit

einem Herzen erbarrender Liebe zu nahen, sondern ihnen auch in väterlicher Weise mit Maß und Mäßigkeit, allmählich und vorsichtig, wie sie es bedürfen und tragen können, diejenigen Ergebnisse des Kulturlebens mitzuteilen, die wir erst in tausendjähriger Entwicklung errungen und langsam erarbeitet haben. Diesen humanen und erzieherischen Weg liebevoller und verständiger Kulturarbeit geht seit langer schon die christliche Heidenmission. Eingehend wurde insbesondere die ärztliche Mission, sowie die im Geiste Livingstones in Innerafrika aufblühende industrielle Mission, die die Regier arbeiten lehren will, besprochen. Redner beantwortete zum Schluss die Frage, die er gestellt hatte, dahin: „Die europäische Kultur ist ein Unglück für die Heiden, wenn sie als Barbarei und als Ueberkultur vornehmlich und im Uebermaß, nur äußerlich zu den Naturvölkern gebracht wird. Im humanen und pädagogischen Geiste christlicher Weisheit und Liebe kann sie, wenn auch schwerlich schon in der ersten Generation, doch mit der Zeit zum Glück und zum Segen werden für Einzelle, wie für ganze Völker. Es sei darum, damit schloß der Vortragende, eine ernste Pflicht für alle Freunde wahren Kulturfortschrittes, die christliche Mission als wesentliche Gehilfin der Kulturarbeit draußen anzuerkennen und ihren Bestrebungen auch in der öffentlichen Meinung und in der Wirksamkeit neuester Kolonialbestrebungen Gehör und Eingang zu verschaffen. Lauter, stürmischer Beifall lohnte den geehrten Redner für seinen 1 1/2 stündigen, freien, oft mit satirischem Humor gewürzten Vortrag, dem der Vorstand des Vereins, Herr Sanwald, in wenigen Worten noch besonderen Dank sollte, mit dem Wunsche, daß der Verein noch öfters Gelegenheit haben möchte, mit ähnlichen Vorträgen von Seiten des gelehrten Redners erfreut zu werden, welchem Danke und Wunsche die Anwesenden durch Erheben von den Sitzen ihre Zustimmung gaben.

Lüdingen, 16. Dez. Schwurgerichtstagesordnung für das 4. Quartal 1889. 1) den 16. Dez.: Anklage gegen den ledigen Schauspieler Joh. Gg. Schäfer von Hamebach, k. preuss. Reg.-Bez. Cassel, wegen versuchter Mordnacht u. a. Vergehen; 2) d. 17. Dez. und folgenden Tag: Anklage gegen den Wegger Christ. Walter von Wödingen und gegen den Tagelöhner Joh. Gg. Seeger von Unterjettingen wegen Meineids und gegen den Viehhändler Chr. Schrauf von Unterjettingen wegen Anstiftung zum Meineid.

Ostorf, O.-A. Balingen, 12. Dez. (Ruhige Gemeinderathswahl). Entgegen so vielen Gemeinden, in denen die Gemeinderathswahl so viel Staub aufwirbelt, kann von hier berichtet werden, daß dieselbe äußerst ruhig verlaufen ist, indem von sämtlichen Wählern im 1. Termin auch nicht ein einziger erschienen ist, um seinen Stimmzettel abzugeben.

Stuttgart, 13. Dez. Die hiesige Weihnachtsmesse beginnt diesmal am 16. und dauert bis zum 24.; die Möbelmesse dauert vom 16. bis 18. d. M. — Die Telephonverbindung Heilbronn-Mannheim ist jetzt fertiggestellt und wird in Kurzem dem Verkehr übergeben.

Stuttgart, 14. Dez. Vor einigen Tagen durchlief die Blätter die inzwischen widerlegte Nachricht, der Kaiser habe zum Oberbürgermeister Miquel in Frankfurt gesagt: „Sie sind mein Mann. Das heutige Parteienwesen ist alter Trödel. Auch für mich giebt es nur 2 Parteien: eine, die für mich, und eine, die gegen mich ist.“ An diese Aeußerung anknüpfend, läßt sich das englische Blatt Standard über den Kaiser in einem sehr beifälligen Artikel vernehmen, worin es sagt: „Die Aeußerung ist außerordentlich charakteristisch und stimmt ganz zu der offenen unzeremoniellen Weise, mit welcher der Kaiser die verachtete Verschmelzung der Konservativen und Nationalliberalen im Reichstag sanktioniert hat. Der Kaiser herrscht, aber er regiert auch. Er regiert unter Beihilfe der besten und tüchtigsten Köpfe, welche er finden kann. Das politische Glaubensbekenntnis des Hauses Hohenzollern hat diesen einen Grundartikel, daß, gerade wie die deutsche Armee von den tüchtigsten Militärs geleitet werden muß die deutsche Regierung und die deutsche Nation von den tüchtigsten, patriotischen und uninteressirtesten Politikern geleitet werden. Während das allgemeine Wahlrecht, da es ja nothwendig ist, angenommen wurde, glaubt er nicht daran, daß eine Nation gut, weise und tüchtig regiert werden kann durch zwei Parteien, die fortwährend sich eifersüchtig bekämpfen und hoffen, von denen jede der anderen eins zu verjagen, sie anzulügen und sie zu hürzen bemüht ist. Auch kann

man nicht zweifeln, daß falls ein Teil des deutschen Volkes sich wirklich dieser Regierungstheorie und Praxis widersetzen sollte, Deutschland bald spüren würde, daß individuelle Freiheit etwas Herrliches sein mag, die nationale Stärke aber doch von größerer Bedeutung ist.“ Die wohlwollende Art, in welcher der Kaiser den heimgekehrten Stanley begrüßte, soll übrigens die Volkstümmlichkeit des Monarchen in London, die dort nicht gering ist, erhöht haben.

Stuttgart, 15. Dez. Gestern Nachmittag hat sich in Marseille Freiherr v. Varnbühler, bisher Sekondelieutenant im 2. württemb. Feldartillerie-Reg. mit dem Nachschub für die kaiserliche Schutztruppe in Ostafrika, bestehend in 4 Offizieren, 3 Zahlmeistern und 12 Unteroffizieren, auf dem Dampfer „Bay-ho“ eingeschifft. Die Expedition wird bis zum 1. Januar in Sanibar erwartet.

Stuttgart, 16. Dez. Der Staatsanzeiger meldet: Am 19. Dezember werden vier württemberg. Truppenteile eine Jubelfeier begehen. Dann sind 25 Jahre vergangen, seit der König sich zum Chef des Grenadierregiments Nr. 123 und des Ulanenregiments Nr. 19 erklärte und die Königin Chef des Grenadierregiments Nr. 119 und des Dragonerregiments Nr. 25 geworden ist. Beide Majestäten begründeten zur Erinnerung an diesen Tag Stiftungen für wohlthätige Zwecke, nämlich zum Besten der Hinterbliebenen von Unteroffizieren und in Nothstandsfällen auch von Mannschaften. Die Stiftungen bestehen in jährlichen für alle Zeit gewährten Renten von je 500 M für die Grenadier- und je 250 M für die Kavallerie-Regimenter.

Chemnitz, 13. Dez. Der Färberstreik wurde heute beendet. 15 Prozent Lohnerhöhung wurden bewilligt.

Essen, 15. Dez. Die heutige von etwa 3000 Bergleuten besuchte Versammlung beschloß, mit Rücksicht auf die dankbar anzuerkennende Unterstützung der Staatsbehörden und mit Rücksicht darauf, daß erst das Resultat der gemachten Veripredungen abgewartet werden müsse, von einem Streik abzusehen und eine friedliche Haltung zu bewahren. Das gestern gewählte Ueberwachungs-Komitee wurde ausdrücklich anerkannt.

Hannover, 13. Dez. Bei dem Frühstück im Casino trank der Kaiser auf das Wohl des Königs-Ulanen-Regiments, welches darauf stolz sein könne, durch die glänzende Attaque 1870/71 die Aufmerksamkeit auf das Uebergewicht der Lanzen gelenkt zu haben, dadurch sei er bewogen worden, die Lanzen allgemein einzuführen. Der Kaiser sprach die Erwartung aus, daß das Regiment, auf dessen Wohl er trinke, auch künftig seinen Ruhm bewahren werde.

Berlin, 16. Dez. Der Kaiser hat Emin Pascha den Kronenorden zweiter Klasse mit dem Stern verliehen. Die Nachrichten über das Befinden desselben schwanken.

Berlin, 14. Dezember. Die Kaiserin Friedrich wird dem „Fr. J.“ zufolge das Weihnachtsfest in Neapel verleben und sich gegen Ende des Jahres auf einige Tage nach Rom begeben.

Berlin, 12. Dezember. Der Seniorenkonvent des Reichstages beschloß für morgen den Beginn der Ferien bis zum 8. Januar.

Aus Berlin berichten die Blätter von weiterer Zunahme der Influenza. Angeblich erkrankten über 150,000 Personen. (?) — Aus Wien wird gemeldet: Das allgemeine Krankenhaus ist mit Influenzafällen überfüllt. Viele Professoren sind erkrankt.

Berlin, 17. Dez. Die Nachricht von der Gefangennahme Buschiris bestätigt sich. Er wurde nach kurzem Gefecht gefangen, kriegsgerichtlich zum Tode verurteilt und das Urteil sofort vollstreckt.

In Berlin erklärte Geh.Rat. Leyden, die Influenza sei nicht so leicht zu nehmen, da sie oft tiefe seelische Depressionen erzeuge. Ein Drittel der Einwohnerchaft Berlins sei erkrankt.

Deutscher Reichstag. Montags-Sitzung. Die zweite Staatsberatung wird beim Etat der Verbrauchsteuern fortgesetzt. Abg. Kröber (Boikow), Müller-Marienburg (freikons.), Scipio (natlib.) Gd (Gk.) von Stauffenberg (freik.) weisen übereinstimmend auf den Rückgang des Tabakbannes hin und fordern deshalb eine Reform der Tabaksteuer. Staatssekretär von Malpahn antwortet, der Tabakbau sei infolge der Verbesserung des Geschmacks zurückgegangen, die Cigatte verdränge überall die Pfeife. Erwägungen wegen einer Abänderung der Steuer seien im Gange. Beim Etat der Zuckersteuer weisen Abg. Graf Haffeld (freikons.), Witte (freik.) auf die mitleidige Lage dieser Industrie hin. Bei dem Titel „Brantweinsteuer“ belagte Abg. Schuk-Supis (freikons.) den Rückgang

des Kartoffelbannes im Osten und meint, die Brantweinsteuer habe die Schuld daran. Abg. Szynla (Vole) schließt sich dem an. Hierauf entspinnt sich eine längere Debatte über die Wirkung der Brantweinsteuer, wobei namentlich die Abg. Gamp (freikons.) und Scipio (natlib.) Klage über die Lage der kleinen Brantweindrenner führen. Staatssekretär von Malpahn entgegnet, für die letzteren sei alles gethan worden, was im Rahmen des Gesetzes möglich gewesen sei. Abg. Richter (freik.) behauptet, daß den großen Brantweindrennern mit der neuen Steuer ein erheblicher Vorteil zugewiesen sei, was Abg. von Kardorff (freikons.) in Abrede stellt. Darauf wird noch der Etat der Stempelabgabe genehmigt und die Sitzung damit vertagt.

Deutscher Reichstag. Am Dienstag wurde die Beratung des Postetats begonnen. Abg. Baumbach (freik.) wünscht Vereinfachungen bei den Druckfachen in der Richtung, daß Kreuzbänder im Gewicht von 50–100 Gramm nur 5 s Porto kosten, ferner die Vereinfachung der Verkehrsverhältnisse, welche aus dem bayerischen und württembergischen Postreservatrecht sich ergeben, sowie Gehalts-erhöhung für die unteren Postbeamten. Staatssekretär von Stephan antwortet, daß über die sächsischen Postreservatrechte hier nicht entschieden werden könne. Die Post thue schon, was sie könne. Wenn noch weiter gehende Wünsche erfüllt werden sollten, werde kein Ueberfluß für die Post bleiben, auf den die Reichsfinanzverwaltung rechne. Abg. Kalle (natlib.), Schrader (freik.) treten im Verkehrsinteresse für die Ermäßigung des Druckfachenportos ein, während Abg. Hartmann (kons.), von Stumm (freik.) dagegen sind, weil durch die massenhaften Kreuzbandbindungen die kleinen Geschäftsinhaber schwer geschädigt würden. Abg. Bärlein, Wörmann (natlib.) wünschen dringlich die Schwierigkeiten bezüglich zu sehen, die aus den sächsischen Postreservatrechten entstehen. Papierischer Bundesbevollmächtigter Graf Verchenfeld bestreitet, daß Schwierigkeiten vorhanden sind. Hierauf werden die Anträge Baum- bach abgelehnt und die ersten 24 Titel des Etats ohne weitere erhebliche Debatte genehmigt.

Der Reichstag ist am Freitag in die Weihnachtsferien gegangen. Die letzte Sitzung vor denselben war sehr kurz zur Beratung standen die bekannten Anträge auf Einführung des Befähigungsnachweises für Handwerker in zweiter Lesung. Für den Befähigungsnachweis sprachen die Abg. Diehl (Chr.), Kermann (kons.), dagegen die Abg. Goldschmidt (freik.) Kröber (Demokrat). Eine vom Abg. Räder verantwortete Auszählung des Hauses ergab die Anwesenheit von 20 Mitgliedern, mithin ein einziger Abgeordneter über die zur Beschlussfähigkeit des Hauses nöthige Zahl. Hierauf wurde der Antrag auf Einführung des Befähigungsnachweises, der stets von der Reichsregierung bekämpft ist, ohne weitere Debatte angenommen. Nächste Sitzung: Mittwoch, den 8. Januar 1890.

Ein neuer Bergmannsstreit droht auch in Schlesien. Eine Bergmannsversammlung in Altmasser beschloß für den ersten Januar einen Generalstreik, wenn bis dahin der Lohn nicht um 18 Prozent erhöht wird.

Ueber die gegenwärtigen Beziehungen zwischen Berlin und Petersburg wird der Köln. Ztg. geschrieben: Die günstigen Eindrücke des Szarenbesuches waren durch die Nachricht bestärkt worden, daß Kaiser Wilhelm die Einladung zu den russischen Manövern im kommenden Sommer angenommen hatte. Man hörte dann von unterrichteter Stelle, daß noch eine andere Freundschaftsbezeugung der beiden Monarchen bevorstehen solle. Die beiden Kaiser hatten sich nämlich schon damals den Austausch ihrer auf den Ärmeln der Uniform zu tragenden Namenszeichen versprochen, der vor einiger Zeit bekanntlich stattgefunden hat. Bei dieser Gelegenheit wurden, wie verlautet, zwischen dem Kaiser Wilhelm und dem Zaren sehr herzliche Depeschen gewechselt. Man darf wohl hoffen, daß diese Stimmung auch allmählich auf die politischen Kreise in Petersburg zurückwirken und dann wohl auch in der Sprache der russischen Presse bemerkbar sein werde, die bis in die letzte Zeit Deutschland gegenüber sich noch immer wenig freundlich geäußert hat.

#### Schweiz.

Bern, 17. Dez. Der hiesige Sezerstreik wurde heute durch Annahme aller Bedingungen der Meister durch die Arbeiter beendet.

#### Ungarn.

Wien, 14. Dez. Cardinal Sanguinier ist heute mittag 1 Uhr gestorben.

#### Belgien.

Brüssel, 14. Dez. Stanley meldet hier, er werde unmittelbar nach seinem Brüsseler Aufenthalt nach Berlin abreisen, um sich dem Kaiser Wilhelm vorzustellen.

#### Rußland.

St. Petersburg, 14. Dez. In den letzten Tagen sollen hier wieder mehrere Verhaftungen, u. a. die eines Marine- und eines Artillerie-Offiziers vorgenommen worden sein. Es heißt, man glaube in ihnen die Mitglieder eines nihilistischen Komitees gefunden zu haben. Auch aus Odessa wird gemeldet,

daß dort ein geplantes Attentat entdeckt und in-  
folge dessen eine große Anzahl Studenten (gegen 60)  
ausgewiesen worden sei.

### Portugal.

Das Vorrücken der Portugiesen in Afrika  
in ein von England beanspruchtes Gebiet hat in  
London gewaltig verdrossen. Verschiedene Blätter  
fordern eine kräftige Rückweisung der portugiesischen  
Ansprüche. Der Ministerrat wird sich heute Mont-  
tag mit der Sache beschäftigen und wahrscheinlich  
einen Protest nach Lissabon richten.

Die Erregung gegen Portugal wird immer  
größer und die Drohungen mit Krieg häufen sich.  
Der konservative „Globe“ schreibt: „Es ist ein Ein-  
fall in britisches Gebiet, und wenn diese Gewaltthat  
nicht sofort von dem Hofe zu Lissabon desavouirt  
und deren Urheber nicht abberufen wird, muß England  
zu einer strafenden Aktion schreiten. Lissabon ist  
nicht so weit von der britischen Küste entfernt, daß  
eine Flotte von Panzerschiffen nicht etwas gelinden  
Druck ausüben könnte. Ebenjowenig sind die portu-  
giesischen Besitzungen in Indien nicht so hart befestigt,  
daß eine Gondschwemung des Vizekönigs nicht hin-  
reichen würde, um sie unter seine Jurisdiktion zu  
bringen. Ähnlich droht die ebenfalls konservative  
„St. James Gazette.“ Das klingt ja schrecklich,  
aber in Portugal hat man vorerst nicht die mindeste  
Neigung, sich von John Bull imponieren zu lassen,  
man weiß ja, daß er bei jeder Gelegenheit mit dem  
Säbel raffelt, daß er es aber auch gewöhnlich bei  
diesem Raffeln sein Bewenden haben läßt.

Ein Lissaboner Korrespondent der „Inde-  
pendance“ hatte eine Unterredung mit dem Kaiser  
von Brasilien. Dom Pedro klagte über die brutale  
Weise, womit die kaiserliche Familie behandelt wor-  
den sei. Die Umgebung des Kaisers hält den Aus-  
bruch der Anarchie in Brasilien für unvermeidlich.

### Afrika.

Aus Sansibar kommt die Nachricht, daß dem  
Berenachmen nach Buschiri gefangen worden ist. Diese  
Nachricht wird bestätigt und ergänzt durch folgende  
Weldung des Bureau Reuter aus Sansibar 16. Dez.:  
„Die Nachricht ist hierher gelangt, daß Buschiri in  
der Nähe von Pangant von Dr. Schmidt gefangen  
worden ist.“

### Kleinere Mitteilungen.

Der Turnverein in Goslar hat beschlossen,  
Sozialdemokraten als Mitglieder nicht mehr zu dul-  
den. Solche, die derartigen Tendenzen huldigen und  
nicht ausgeschlossen werden wollen, müssen deshalb  
unverzüglich ihren Austritt anmelden.

Das Ende des Stierkämpfers. Eine  
schreckliche Szene spielte sich beim Stiergefecht in  
Kadij ab. Der Espada „El Habanero“ war in  
die Arena herabgestiegen, um dem Stier den Todes-  
stoß zu versetzen. In dem Augenblick, als er den  
Degen hob, erhielt er von dem rasenden Thiere einen  
fürchterlichen Stoß mit dem Horn, der ihm die Brust  
zerstimmerte. Ein zweiter Stoß riß ihm die untere  
Kinnlade ab. Unter dem Toben des Publikums  
sprang nun der zweite Espada hinzu, um den sterben-  
den Meister zu rächen. Mit der größten Kaltblütig-

keit stieß er dem Thiere die Klinge in den Nacken;  
wie vom Blitze getroffen brach dasselbe zusammen,  
indem der Espada sich dankend vor dem ihm zu-  
jubelnden Publikum verneigte. Nach diesem blutigen  
„Zwischenfall“ nahm das Stiergefecht seinen pro-  
grammmäßigen Verlauf.

In der Gegend von Zeulenroda haben zwei  
reisende Handwerksgeiellen ihren Reisegefährten, einen  
50jährigen Gerbergeiellen, plötzlich überfallen, miß-  
handelt und seiner Barschaft im Betrag von 150 M.  
beraubt. Der schwerverletzte Gerber hat sich noch  
nach Zeulenroda zurückgeschleppt und das Vorgefal-  
lene der Polizei gemeldet, der es auch gelungen ist,  
die Verbrecher dingfest zu machen.

Die Influenza in Paris nimmt einen er-  
schreckenden Umfang an; die Blätter melden 50,000  
Erkrankungen.

Die phonographische Uhr ist Thomas Edisons  
neueste Erfindung, eine Uhr, welche statt durch Glocken-  
schlag jede abgelaufene Stunde zu verkünden, die-  
selbe sogar viertelstündlich mit lauter klarer Stimme  
anspricht. Uebrigens ist Edison jetzt mit seinem Phono-  
graphen durch eine ähnliche Erfindung eines Italieners  
Bettini sehr starke Konkurrenz gemacht. Die  
Bettini'sche Sprechmaschine spricht erheblich lauter  
als der Phonograph.

Am nächsten Sonntag Nachmittag ist der hie-  
sige Volkshalter geöffnet von 4 bis 7 Uhr.

Hierzu eine Beilage, betr. Abonnements-Einladung  
des Würt. General-Anzeigers.

Verantwortlicher Redakteur: Hermann Hehl in Nagold.  
Druck und Verlag der G. W. Jäger'schen Buchhandlung in Nagold.

## Ämliche und Privat-Bekanntmachungen.

**Nagold.** Behufs richtiger Berechnung der Geld-Entschädigung der Schullehrer für ihre nicht in natura bezogenen Fruchtbeholdungen wird nach Konsistorialerlass vom 16. Oktober 1890 (Amtsblatt No. 60 von 1890) der Preis der nachbenannten Früchte, wie er sich an dem entscheidenden Markttag gestellt hat, hiedurch in Nachstehendem bekannt gemacht:

Schrane.	Markttag, und zwar der erste Markt- tag des 3. Monats des IV. Quartals 1889.	Koggen.		Dinkel.		Haber.		Preis per Str.	—
		Mittel.		Mittel.		Mittel.			
		Gewicht pr. Schfl.	Preis K	Gewicht pr. Schfl.	Preis K	Gewicht pr. Schfl.	Preis K		
	Dezember 1889.	II		II		II			
Nagold . . . . .	7ten	264	8	38	148	6	66	168	7
Altensteig . . . . .	4ten	260	9	25	156	7	25	172	7 15

Den 16. Dezember 1889. K. gemeinschaftliches Oberamt in Schulsachen.  
Dr. Gugel. Schott.

Wie alljährlich wird auch heuer die  
**Arbeitschule** eine

## Weihnachts-Ausstellung

der gefertigten Arbeiten veranstaltet, zu  
deren Besichtigung am Thomasfesttag  
Nachmittag von 1 bis 1/2 Uhr einge-  
laden wird.

K. Ortsschulininspektion  
Fisch.

S u l z,  
Zur

## Bürgerauswahlwahl

Obmann Chr. Schechinger, Schuster, jung,  
Johannes Röhm, Fr. S. u. G.,  
Friedrich Röhm, B. S. 1.,  
Michael Schechinger, Schuster.  
Viele Wähler.

N a g o l d.

## Perl-Caffee

roh & geröstet  
in prima Qualität empfiehlt billigt  
Carl Rapp.

H a l l e r b a c h.

## Welschkorn und Welschkorn-Mehl

hat billig zu verkaufen  
Friedrich Reiz, Bäcker.

Vorrüthig in allen Buchhandlungen.



## Zur gefälligen Beachtung!

Die beste Nähmaschine für den Familiengebrauch ist  
entschieden vermöge ihrer Konstruktion die

## Original-Dürkopp-Maschine.

Dieselbe ist jedem Singer-System ganz bedeutend überlegen. Unter  
Anderem hat obige Maschine doppelt so große Schiffschenspule, viel  
schnelleres Nähen, sowie einen bedeutend höheren Durchgangsraum  
des Nähfußes und anderes mehr, und lade ich Jedermann, der eine  
Nähmaschine anzuschaffen beabsichtigt, höflichst zur Besichtigung meines  
großen Lagers in Nähmaschinen ergebend ein und bemerke, daß  
ich ausgehende neue Handnähmaschinen schon von 35 M. neue  
gutgehende Fußmaschinen schon von 65 M. auf Lager habe.

D. Richter,

im Hause der Frau Werkmeister Sauter.

N a g o l d.  
Große Auswahl in

# Wollwaren

aller Art, seidene Tücher, Cravatten,  
Schürze u. s. w., sowie schöne, dauerhafte  
Filztiere empfiehlt auf Weihnachten.

Chr. Bucher.

# N a g o l d. E i n l a d u n g.

Nachdem auf den Herbst 1890 die Eröffnung der Eisenbahn Nagold - Altensteig in Aussicht genommen ist, erlaubt sich der Unterzeichnete die Bezirksangehörigen

auf Samstag den 21. Dez. d. J. nachm. 2 Uhr  
in das Gasthaus zum „Waldhorn“ in Ebhausen zu einer Besprechung über die aus dem genannten Anlaß zu treffenden Veranstaltungen  
(Bezirksgewerbeausstellung u. s. w.) geziemendst hiemit einzuladen.

Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht.

Den 12. Dez. 1889.

Oberamtmann Dr. Gugel.

N a g o l d.  
**Salonkohlen,**  
sowie  
**Braunkohlen**  
Ersatz für Saarkohlen  
empfiehlt  
**Carl Rapp.**

N a g o l d.  
Auf Weihnachten erlaube ich mir  
meine  
**Liqueure**  
in den verschiedensten Sorten empfehlend  
in Erinnerung zu bringen.  
**H. Lang, Conditior.**

E b e r s h a r d t.  
Feinen  
**Schleuderhonig**  
verkauft, von 5 Pfund an portofrei,  
das Pfund zu 1 Mark  
Schullehrer K ü m m e l.

N a g o l d.  
Für Private habe immer noch  
schöne, fette, junge

 **Schweine,**  
abzugeben. Wegger Wiedmaier.  
Rein ausgelassenes  
**Prima-Schweineschmalz**  
bei Obigem.

G ü t t l i n g e n.  
Die Unterzeichnete feht dem Ver-  
kauf aus: Eine schwere  
36 Wochen trachtige  
**Kalbin,**  
Selbsted. M. Günther.

N a g o l d.  
6 Stück schöne  
**Mutterchase**  
schweren Schlags, verkauft  
Väder Fischer.

**CACAO SOLUBLE**  
**Suchard**  
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PUÛVER  
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Goldene Medaille,  
Weltausstellung, Paris 1889.

E b h a u s e n.  
Aechts Harzer  
**Kanarien**  
verkauft  
Chr. Dengler.

N a g o l d.  
**Normal- u. Reform-Hemden, weiße  
Hemden, Unterleible, alle Sorten Un-  
terhosen, schöne Unterröcke, Hand-  
schuhe u. Gäusstlinge, Corsette in jeder  
Preislage, Regenschirme**  
werden billig empfohlen.  
**Chr. Bucher.**

N a g o l d.  
**Meine Ausstellung in nur ganz neuen  
Kinderspielwaren &  
Puppen**  
empfehle zu geneigter Abnahme bei ausnahmsbilligen Preisen.  
**Jakob Luz,**  
Galanteriewaren-Geschäft.

N a g o l d.  
**Vollständiger  
Ausverkauf.**  
Wegen Wegzugs von hier verkaufe ich mein  
Warenlager vollständig aus, zu bedeu-  
tend ermäßigten Preisen & bitte um gefällige Abnahme.  
**J. A. Scholder.**

N a g o l d.  
**Zu Weihnachts-Geschenken**  
empfehle:  
Polstermöbel, Wollmatrizen, Krankenstühle und Kindersessel  
mit Einrichtung, Amerikaner, Feldstühle, Reise-Artikel, Gal-  
lerien, Eichelstangen, Rouleaux, Schulranzen, Schultaschen,  
**Kindewagen,  
Puppenwagen,**  
Hosenträger, Portemonais, Turngürtel, Feder-  
schürzchen, Kinderpeitschen, Nähkissen etc.  
in großer Auswahl billig.

**Carl Hölzle,**  
Sattler & Tapezier.

**Victoria-Erbisen,** in gultkochender  
**Sellerlinsen,** besser Anal.  
**Perlbohnen,**  
Knorr's Erbswurst,  
Knorr's Suppentafeln,  
vorzögl. zur sofortigen Herstellung von  
ausgezeichneten Suppen empfiehlt  
Hh. Gansh, Nagold.

**Ia. Getreide-  
Presshefe**  
empfiehlt frisch und triebkräftig  
Nagold. **H. Lang.**

N a g o l d.  
Mein reichhaltiges Lager in  
**Ia. Zuggarnen**  
bringe hiemit in empfehlende Erin-  
nerung.  
**Carl Rapp.**

N a g o l d.  
Gutes **Söblinger  
Bier,**  
auch flaschenweise über die Straße  
bei Gutekunst z. Pflug.

W i l d b e r g.  
**Haus der Barmherzigkeit.**  
Herzichnis empfangener Liebesgaben  
pro 15. Dez. 1888/89.  
Altensteig Dorf Pflra. M. 6.50;  
Ebhausen Pflra. M. 5.91 u. 1; N. N.  
in Efringen M. 1; Pflra. Gütlingen  
Collette M. 13 nebst 20 Sri. Korn,  
1 Sri. Rittfl., 2 gestr. Leibchen, 2  
Taschentüchl.; Pflra. E. N. 2  
Ecke Rittfl.; Nagold Amts-Korpora-  
tion M. 35, Zaiser'sche Druckerei Rech-  
nungs-Nachl.; Pflra. Simmersfeld M.  
6.50; Pflra. Sulz M. 4.26; Wildberg  
Frau N. N. M. 2; Fr. N. u. Fr. S.  
Wwe. je M. 1; Fr. Schönhut Wwe.  
M. 4 u. 3 u. 5 u. 5; Fr. Frauer  
M. 5; Fr. Forststr. P. M. 5; Fr.  
Stadtpl. G. M. 2; Rfm. A. F. ver-  
schiedene Hülsenfrüchte u. Chocolate;  
Rfm. E. N. Zeugreste, Unt-Hosen, Tüch-  
lein; Seifen. S. u. Gl. je 1 Tafel  
Seife; von 5 Bäckern mürbe Ringe u.  
Rechgs-Nachl.; von 5 Gebern je 1  
Sri. Rittfl. u. 1 Pl. Wadh-Gesäß;  
von Fr. W. Wwe. M. 4; Tröllenshof  
Decon. L. 2 Ctr. Obst., N. N. Rech-  
nungs-Nachl. M. 2 u. 2.  
Allen frödl. Gebern herzl. Dank und  
Bergelsgott! Die Solalverwaltung.

**Normal-Griffel,**  
bide, auch für **Wiederverkäufer**  
bei **G. W. Zaiser.**